



Lockruf des Nordens

Christian Kofler

»Graues Geflügel huschet
Neben dem Wasser her;
Wie Träume liegen die Inseln
Im Nebel auf dem Meer.«

Diesem von Theodor Storm im Gedicht "Meeresstrand" erwähnten Geflügel war ich Ende Mai eine Woche lang in der Umgebung von Husum auf den Fersen. Die große Masse der Wintergäste und rastenden Zugvögel hatte sich bereits zu den Brutplätzen aufgemacht, einige Nachzügler und kleinere Gruppen konnte ich dann doch noch beobachten und fotografisch festhalten. Ich bin immer wieder beeindruckt von den großen Ausmaßen der Schutzgebiete an der schleswig-holsteinischen Nordseeküste. Gleich am ersten Tag bin ich schon sehr früh mit dem Fahrrad in den Beltringharder Koog gefahren. In den mit Schilf bewachsenen Gräben singen Sumpfrohrsänger, in den Äckern tippeln Kiebitze auf Nahrungssuche herum, auf den Wegen hoppeln Feldhasen ohne Hast davon. Dann über den Deich und der erste Blick auf das Meer. Eine Gruppe Steinwälzer hält sich am mit großen Steinen verbauten Uferweg auf. Immer wieder mal fliegen sie auf den Deich und pflücken Insekten von den Gänseblümchen ab. Die Flut bringt Alpenstrandläufer, Sand-, Kiebitz- und Goldregenpfeifer an die Küste. Die allgegenwärtigen Austernfischer natürlich nicht zu vergessen. Kleinere Gruppen von Ringelgänsen äsen in den Marschen, schau dort: Eine Pfuhlschnepfe. Anderntags dann an den binnendeichs gelegenen See. Aus den Luken der Beobachtungshütte rattert die Kamera, denn draußen schauen Schellenten, Schwarzhalstaucher, zahlreiche Graugansfamilien, Weißwangengänse, Löffelenten und Schnatterenten auf den Wellen.

Mit Bekannten fahre ich zum Eidersperrwerk: Brutplatz für Lachmöwen und Küstenseeschwalben. Die Lachmöwen versorgen vielfach schon den Nachwuchs, während die Seeschwalben auf dem Gelege sitzen oder Brautgeschenke in Form von kleinen Fischen entgegennehmen. Starker Wind weht von der See, die Seeschwalben können die vermutete Flugbahn nicht einhalten und die Begleiter verstehen nicht, dass jemand nach zwei Stunden Fotografieren immer noch nicht mit den Aufnahmen zufrieden ist.

Bei Eiderstedt gab es vor vier Jahrzehnten noch 500 Brutpaare von Trauerseeschwalben, voriges Jahr waren es noch einundzwanzig mit ebenso vielen Jungvögeln. Trotz Ausweisung eines Schutzgebietes werden es ständig weniger weil durch die Entleerung der Abzugsgräben die Fischgründe für die Trauerseeschwalben fehlen.

Nach einem Schlechtwettertag radle ich auf die Hamburger Hallig. Rotschenkel sitzen links und rechts des Weges auf Zaunpfählen und zetern: Zu Recht, denn im Gras sehe ich Jungvögel, die sich verdrücken. Beim NABU-Häuschen auf halber Strecke treffe ich auf drei Freiwillige, die zehn Tage lang den Stützpunkt betreuen und den Interessierten Auskünfte erteilen. Wie von ihnen versprochen, stellen sich am Nachmittag die Uferschnepfen ein. Ja, ich kann warten. Gegen Abend gucken drei junge Uferschnepfen zwischen den Grasbüscheln hervor und laufen dann vorsichtig herum. Beide Elternvögel bleiben in der Nähe und rufen und warnen ständig.

Durch das Spektiv beobachten wir auch drei kürzlich geschlüpfte Säbelschnäbler, die auf einer kleinen Insel im Teich die Welt erkunden. Fotografisch komme ich da nicht ran, aber die Beobachtung bleibt mir auch so als schönes Erlebnis in Erinnerung.

Auf der Hamburger Hallig treffe ich einen Mann, der Ringelganskot zählt. Die Daten werden für Studien zum Vogelzug verwendet.

Bei uns im fernen Land in den Bergen werden auch Zählungen durchgeführt schießt es mir durch den Kopf. Bei Steinhuhn, Schneehuhn und Birkhuhn. Die Ergebnisse dienen den amtlichen Wildbiologen für mir unbegreifliche Verträglichkeitsprüfungen, aufgrund deren bei den bereits stark bedrängten Arten weiterhin eine »jagdliche Entnahme« vorgenommen wird.

Mit vielen schönen Eindrücken kehre ich heim. Einige Fotowünsche bleiben unerfüllt, so das futtertragende Blaukehlchen, das sich immer wieder in den Busch verdrückt oder der Kiebitzregenpfeifer im Prachtkleid.

Aber ich komme ja wieder an die Küste, es warten noch die Inseln und das Storchendorf Bergenhusen.



Abb. 41: Brachvögel.



Abb. 42: Küstenseeschwalben.



Abb. 43: Uferschnepfe.



Abb. 44: Steinwälzer..



Abb. 45: Husum liegt an der Nordseeküste am Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer. (© Google Maps)



Abb. 46: Sanderling.
(Vogelaufnahmen: Christian Kofler)